

18.05.2022

NABU – Thema Vogelzählung – Stunde der Gartenvögel

Als Mitglied des NABU machte ich bei der alljährlichen Vogelzählung im Frühjahr mit. Ich wollte Ihnen bei der Gelegenheit einfach mal meine Erfahrungen mit einer Permanentvogelfütterung mitteilen, vielleicht trägt mein Beitrag zum Gesamtbild des Für und Widers bei.

Ich übernahm vor ca. 3 Jahrzehnten ein Grundstück, in dem Beton und steriler Rasen mit vielen Rotfichten und Koniferen (teuer angepflanzt durch einen „Garten- und Landschaftsbauer“...) der Alltag war. Es ist – inkl. Wohnhaus (Altbau) und Anbauten – 1000 m² groß (also mittelgroß, aber immerhin, man kann was draus machen, wenn man Herz und Verstand hat und liegt 800 m Luftlinie vom Wald entfernt, aber inmitten eines Dorfes, umgeben von Straßen und sterilen Häusern. Mit der Zeit haben meine Nachbarn so gut wie alle für absolute Arbeitsfreiheit gesorgt, indem die Meisten deren Bäume und Sträucher entfernten und Schotter in die Gärten schmissen und ansonsten gibt es nur noch Pools, Barbeques (diese aber sehr fantasiereich oftmals in der Extraklasse) und Trampoline. Nichts gegen das alles, aber wenn auf jedem Grundstück nur noch das steht und sonst nichts, ist es traurig. Alles ist hermetisch abgezäunt, bis zum Boden, da kommt kein Igel mehr durch. Die Katzenflut der Nachbarn, die sich aus Trendgründen diese Tiere anschaffen ohne eine Möglichkeit zu haben, den Katzen ein bedarfsgerechtes Grundstück zu bieten tut ihr Übriges, die liefern sich dann härteste Revierkämpfe um unseren Garten, der denen leider alles bietet, was Katzen mögen. Die Katzen richten wahre Massaker an, allerdings weniger bei den Vögeln.

Als ich das Haus mit Grundstück damals übernahm, war mein Gedanke, was daraus zu machen. Ich entsiegelte mühsam mit Handgeräten Beton für Beton, Stein für Stein. Die Eternitplatten rund ums Haus konnte ich nicht entfernen, viel zu teuer wegen der Arbeitsschutzmaßnahmen, während meine Nachbarn die einfach bei deren Häusern mit Freunden runter rissen und in Container warfen. Gut, ich war schon immer etwas anders als die große Schafherde.

Zunächst sollte der Garten ein Paradies für alle möglichen Wildtiere werden. Teich umgebaut, Vieles entsiegelt, bepflanzt, die Hausfronten mit Efeu bepflanzt, Hecken angelegt, Bäume gepflanzt, heimische oder zumindest regionale Obstbäume. Nistkästen in Mengen aufgehängt. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten und es kamen immer mehr Tiere aufs Eigentum, die sich auch dort fortpflanzten.

Kommen wir zu den Vögeln:

Der mittlerweile überall sehr üppig wachsende Gewöhnliche Efeu ist im Frühherbst eine wahre Bienenweide und im März/April die Nahrungsquelle vieler Vögel, auch Zugvögel, die heimkehren oder Rast machen. Er ist Schutz für viele Insekten und auch Nistplatz für erstaunlich viele Vögel. Und katzensicher. Besser als jeder Baum.

Durch die Wildfruchthecken haben wir heute einen reichen Wildbeerengarten, den die Beerenfresser, vor allem Mönchsgrasmücken, Stare und Drosselartigen ergiebig plündern. Die sind

Nitzplatz, Futterquelle, alles, was man will.

Aber was war mit den Körnerfressern? Die Insektenfresser wie Schwalben und Rotschwänze fliegen im Spätsommer / Herbst in den Süden, aber die Mischfresser, die sich im Winter von Saaten ernähren, was war mit denen? Ich las ständig in Ihren Fachbeiträgen, dass man nicht im Winter füttern soll. Lieber eine Winterspende an den NABU und statt Geld fürs Futter dieses für die Winterspende verwenden. Beerengärten waren die propagierte Lösung. Gut, mittlerweile hat sich das Bild auch bei Ihnen geändert, Sie erkennen auch, dass die Vögel bedingt durch die Veränderungen in der Landschaft in harten Wintern gefüttert werden sollen. Das war ja in der Tat vor Jahren noch gar kein wirkliches Thema, als die Ortschaften noch völlig anders strukturiert waren. Aber ganzjährig? Ich kaufte nie Futter und spendete und erkannte leider mehr und mehr, dass die Vögel weniger wurden. Ringsum alles versiegelt, die Insekten wurden spürbar weniger und die Vögel wichen aus. Weniger Bruten, selbst die Haussperlinge waren so selten, dass meine Frau und ich in einem Winter monatelang keinen einzigen mehr sahen! Und deren Bruterfolg (also Frühling) ging auch bei uns trotz aller „Nistmöglichkeiten und Beeren“ massiv zurück! Die Insekten fehlten.

Die Vögel wichen im Winter zu den Nachbarn aus, die mit Discounterfutterbällchen und sogar mit billiger Discountermargarine fütterten (ein Schock für mich!). Kein Wasser im Winter, nur gesalzene Margarine oder billigstes Vogelfutter... Ich beschloss zu handeln. Da die Vögel richtig spürbar weniger wurden, im Winter merkte ich es über die Jahre ganz entschieden.

Es war der Winter 2017/18, in dem ich dann auch zu füttern begann und ich kaufte gutes Futter wie auch billiges zum Testen. Riesige Erfolge!!! Da der Winter dann ab Januar sehr nass wurde und auch Schnee und Frost kamen, hatten wir mind. 50 Erlenzeige bei uns, sogar Bergfinken, dann halt auch alles täglich, was sonst nur mal sporadisch kam. Und wir lernten. Ich dachte immer, ich würde Vögel kennen, weil ich die seit meiner Kindheit intensiv beobachte. Aber in den vergangenen Jahren lernte auch ich noch hinzu! Ja, und meine Frau aus Asien, die Vögel bis dato nur auf der Speisekarte kannte, war fasziniert! Heute isst sie auch in Asien keine Wildtiere wie Vögel, Flughunde und Frösche mehr!

Zunächst stellten wir fest, dass Woche für Woche mehr Vögel kamen und die Nachbarn sich beklagten, dass deren Margarine nicht mehr angenommen wurde, auch deren Discounterbällchen trockneten noch weiter aus, als die ohnehin schon in der Verpackung waren. Dann stellten wir die Riesenunterschiede im Futter fest. Supermarkt- und Discounterbällchen blieben auch bei uns plötzlich hängen, die „Wildvogelmischungen“ der Supermärkte wurden nur mäßig angenommen, über 50 % konnte man entsorgen, aber das Futter von Vivara und Paul's Mühle wurde mit Kusshand angenommen. Meine Frau meint heute noch, dass „unsere“ Vögel bei uns zum Feinschmecker wurden und es ist Tatsache, dass die Nachbarn, die vorher mit Billigkram fütterten, das fast gänzlich einstellten, da die Abnehmer fehlten! 😊

Dann ferner: Ich hatte vor, ab März die Fütterung runter zu fahren, auf Null. Weil im Frühjahr und Sommer füttert man ja nach einschlägiger Meinung nicht, da das bei der Jungenaufzucht schaden würde. Da brüteten doch tatsächlich bei uns Erlenzeisige!!! Ein Paar. War niemals der Fall, dass diese Waldvögel bei uns brüteten. Und auf einmal war bei uns eine muntere, schnatternde Haussperlingschar! Und Kernbeißer, Distelfinken, Grünfinken etc. stellten sich auf Dauer ein! Ich las Studien aus England, wonach die Permanentfütterung positiv bewertet wurde und kaufte weiteres Futter, ich fütterte die Brutsaison durch, dann das komplette Jahr, brachte Wildkameras an und beobachtete in meiner Freizeit, wenn ich im Garten arbeitete, das Verhalten der Vögelktern.

Ich kann heute die Studien aus GB bestätigen. Die Finken und Meisen, Sperlinge, ja auch Amseln, Stare, Rotkehlchen, alle kommen und fressen sich satt, füttern aber die Brut mit Insekten!

Ich konnte so oft beobachten, dass die Meisen, Amseln und auch Sperlinge vom Nest nach langem Sitzen erschöpft schnell vor mir zu den Futterstellen flogen, dort hastig vor meinen Augen fraßen, um dann wieder zu den Nestern zurückzukehren bzw. später für die Brut Insekten holten. Auch das Wasser nahmen die gerne an. Die flogen oft nur mal zu den Tränken, nahmen paar Schlucke,

schüttelten sich wie ein Mensch sich nach langem Ruhen reckt und streckt und flogen sofort zurück. Und Vögel sind klüger als man annimmt! Wenn die Brut flügge ist, fliegen die unterschiedlichen Arten mit den Juvenilen zu den Futterstellen und fliegen gezielt das an, was die Kleinen brauchen: Fett. An den Futterstellen werden die dann gefüttert, später immer mehr mit Kernen, bis dass sie irgendwann selbständig sind.

Wir hatten auf einmal jede Menge Singvögel! Bei manchen Arten DREI Bruten pro Saison!

Im Winter zählten wir 2 Haussperlingbanden mit je ca. 40 Individuen!!! Die haben sich prächtig vermehrt! Meisen, Distelfinken, Grünfinken, sogar Berg- und Buchfinken uvm. Wir konnten beobachten, wie sich die Vögel ändern/anpassen! Z. B. Buchfinken sind dafür bekannt, nur auf dem Boden zu fressen. Das war auch bei uns so. Mittlerweile fressen einige von denen an Hängeglocken.



Spatzenbadetag

Die Vögel wurden beobachtet, die Futterstellen vervielfacht, entzerrt (!) auf die Bedürfnisse angepasst und auch die Futtergeräte optimiert, teils selbst gebastelt. War anfangs der Boden voller Futterreste, was Mäuse und auch paar Ratten anlockte, reagierte ich auch da. Futtergeräte optimiert, sodass weniger runter fiel und Steine drunter gelegt, zum besseren Säubern, alle paar Tage gründlich gesäubert. Wasserstellen sind auch überall, was gerade bei Trockenfutter immens wichtig ist, die halte ich penibel täglich sauber. Auch im Winter habe ich einige draußen. (Und das Gerücht, dass Vögel im Frost baden und dann erfrieren ist natürlich Nonsens. Sowas kommt sogar in Radioprogrammen... In Reality baden die cleveren Vögeln in der Tat bei niedrigsten Temperaturen, aber nie, wenn es friert und normalerweise auch nicht kurz vor dem Schlafengehen, so wie die das im Sommer tun.)



Auch die Ringeltaube genießt das Bad

Da unsere Vögel Feinschmecker wurden mussten wir immer nur das Beste anbieten. Wollten wir mal sparen, blieb das Futter liegen/hängen. Heute kaufen wir zu 100 % bei Paul's Mühle im Onlineshop. Kann ich schreiben, erhalte dafür keine Provision. Wir brauchen mittlerweile 25 kg Säcke und das sackweise... Das Futter dort hat eine Topqualität und wird sehr gerne angenommen und hat einen Preis, mit dem Vivara leider nicht konkurrieren kann. Auch Raiffeisenmärkte, die eine gute Qualität liefern, kommen da bei der Vielzahl der bedarfsgerechten Produkte nicht mit. Wir geben einen vierstelligen Eurobetrag pro Jahr allein für Vogel- und Igelfutter aus und da tut es weh, wenn man Kleinpackungen kaufen müsste (das wäre in der Menge völlig unbezahlbar) oder Futter, was nicht angenommen wird. Das Futter aus Recklinghausen kann ich empfehlen, auch wegen der Losgröße. Mir ist bewusst, dass Sie keine Werbung weitergeben dürfen, also ist diese Angabe nur unter Vereinsmitgliedern und so ist das hier auch gemeint.



Igeljunge laben sich am Spezial „Claus“-Igelfutter, im Großpack gekauft bei Paul's Mühle.

Gut, Kritiker können nur sagen „Über 1000 Euro jährlich für heimische Tiere ist zu viel, spende lieber an Tiere in Afrika oder für den Regenwald.“ Und „Distelfinken und Meisen, Amseln und Haussperlinge sind nicht in ihrem Bestand gefährdet“. (Gerade die Sperlinge leiden unter den aufgeräumten „Gärten“ und der Bestand geht kontinuierlich zurück.) Aber ich sage immer „wenn man unter Naturschutz nur den Schutz von Gorillas und Nashörnern sieht, hat die Natur verloren.“ Fakt ist, dass heutzutage – das bestätigen Sie ja auch – der Artenschwund auch in DE immens ist und das nicht wegen Bejagung, sondern wegen Lebensraumverlust. Unser Garten bietet alles Mögliche: Nistplätze, Schlafmöglichkeiten, Verstecke, Trink- und Bademöglichkeiten, Beeren und Insekten. Dennoch reicht das alles nicht. weil gerade die Insekten, die zur Brutzeit immens wichtig sind, seltener werden und ein noch so guter einziger Garten kann das nicht kompensieren. Nun bietet der Garten auch reichlich Kraftfutter für die Vögel. Wildvögel und Igel kosten viel Geld, wenn man das tut, was wir machen, aber sie geben so viel zurück! Mit diesem Futter kann man in der Tat „Liebe kaufen“. 😊 Liebe der Tiere, es tut so gut, zu sehen, wie die Vögel in den Büschen sitzen und auf Dächern und warten, bis dass man fertig ist, komme ich Abends nach Hause sitzen vor allem die Wildtauben auf den Futtergeräten und warten auf mich. 😊 Und manche Vögel werden sehr zutraulich, also nicht nur die hierfür bekannten Rotkehlchen und Meisen, auch Amseln kommen schon fressen, wenn man gerade hingeschüttet hat und noch da steht. Und sie baden regelmäßig vor einem, sogar manchmal in 1 m Abstand! Wenn ein Vogel sich vor einem Menschen badet, ist das ein unglaublicher Vertrauensbeweis! Gerade das Baden macht einen Vogel anfällig!

Einige Impressionen von der Vogelfütterung:



Männlicher Bergfink und Stieglitze



Und hier die Bergfinkenweibchen



Ein Eichhörnchen sucht nach Nüssen und Zapfen, das Dach wurde eigens für Hörnchen und Vögel mit jede Menge Nistmaterial und Futter berieseln lassen



Taubenfreundschaft, Ringel- und Türkentaube



Auch die Hausmaus freut sich, lässt einen sehr nahe rankommen



Männlicher Buntspecht, Haussperlingweibchen und Distelfink friedlich beisammen (interessant wie sich der Buntspecht an die Futterglocke setzt und so bleibt er minutenlang!)



Taubenliebe



Rotkehlchen frisst Roten Boskop, den wir aus eigener Ernte auslegten



Aus einer Beton- und Rasenwüste was gemacht.



Nestbau



Da waren nur Eternitplatten am Haus und über der Garage und der komplette Boden mit Beton versiegelt



Hornissenschwebfliege auf Wasserdost



Buntspechtmännchen in der großen Rotfichte



Efeu bietet mit seinen Blüten reichlich Nektar





Und saftige Beeren für viele Vögel, auch für die, die einen anstrengenden Zug hinter sich haben, hier ein Mönchsgrasmückenpaar.



Erlenzeisige sind in jedem Winter unsere Gäste



Junge Blau- und Kohlmeisen nach der Selbständigkeit zusammen mit einem Haussperlingmännchen



Hier mit einem Grünfinkenmännchen



Junger Grünfink





Junger Distelfink



Singdrossel's Winternahrung (Unsere Äpfel, Stechpalmen- und Efeubeeren)



Auch meine Frau, die in ihrem Leben in Asien nur Tiere als Nahrungsquelle ansah, egal was und wie selten und wie getötet, Tiere waren nur zum Essen da, sie hat sich heute 100 % gedreht! Und sie kommuniziert dies mit ihren Hunderten Followers... Sie liebt die Vögel heute wie ich auch. Unsere Vögel und auch alle anderen Tiere können sich frei bewegen, entfalten, sie können kommen und gehen, bleiben, essen, trinken, baden, sich ausruhen und weiterreisen, sie können bei uns brüten und ihre Jungen großziehen, das ist doch viel besser als jede Voliere! Sie allein entscheiden, worauf sie Lust haben, und es liegt an uns, sie zu studieren und wollen wir, dass sie uns mit ihrer Anwesenheit erfreuen, sind wir es, die sich anstrengen müssen, um sie als Gäste dazubehalten! Nicht einsperren und geben, was für uns billig ist und sie einfach dahinvegetieren lassen und in Urlauben einfach allein zurücklassen! Winter wie Sommer werden wir von einem Vogelkonzert verwöhnt, auch Passanten bleiben oft stehen und sind ganz erstaunt. DAS ist der Dank der Vögel an Menschen, die sich um sie kümmern und ihnen grenzenlose Freiheit lassen. Und man könnte Filme machen wie einst Heinz Sielmann, Dr. Grzimek und heute noch der Andreas Kieling. Man sieht Jagdszenen aller möglichen Tiere und Kopulationen, Brutszenen etc. Meine Frau ist begeistert. 😊

Es gibt Nachbarn, die meinen, der beste Platz für einen Vogel sei ein Käfig oder eine Voliere, da werden sie versorgt, brauchen keine Greifvögel und Katzen zu fürchten und haben keine kalten und nassen Tage/Nächte... (weil sie so gut versorgt wurden machen ja seit Jahrtausenden Menschen Aufstände und Revolutionen, der Freiheit wegen, das spricht man Tieren allerdings ab. Ein Wildvogel ist kein Hund, letzterer braucht in der Tat ein liebevolles Zuhause).



Starenerfrischung im Sommer im Vorgarten



Starenbande im Winter im Hauptgarten



Kernbeißer kommen gerne aus dem Wald zu uns



Nachwuchs überall, Kohlmeisen und Grünfinkjungvogel



Hausrotschwänze an derselben Stelle in derselben Woche, Nachwuchs wirklich überall



Heckenbraunellen fühlen sich in den Reisighecken sehr wohl, holen sich gerne ihr Futter in der Heckennähe (die Solarleuchten haben übrigens Gelblicht, also insektenneutral)



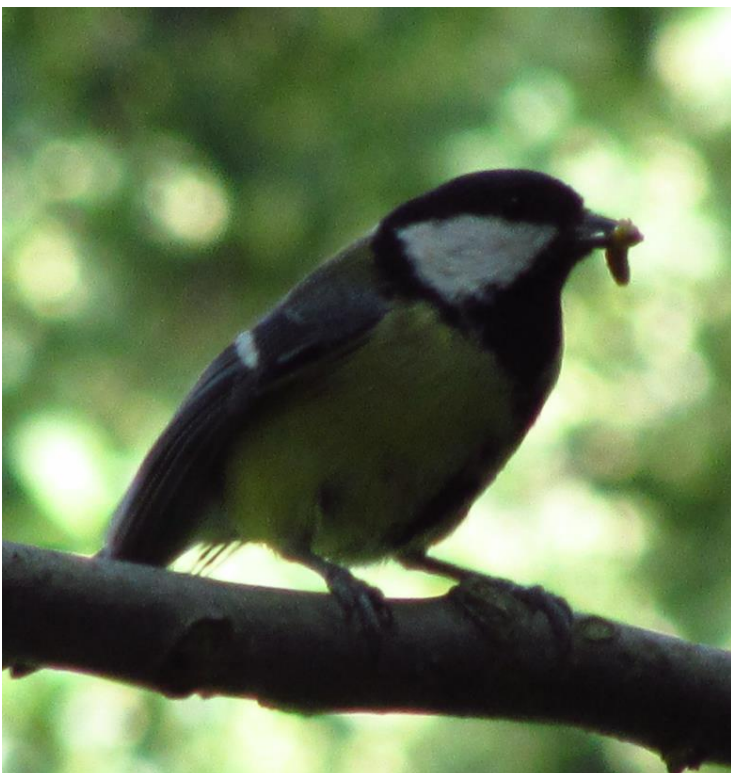
Meisenbad im Hauptgarten



Wir lieben die dicken, zutraulichen Ringeltauben



Kohlmeisenfamilie (hier 5 Stück) mit Kernbeißermännchen



Kohlmeise bei der Versorgung des Nachwuchses



„Angry bird“ 😏, junger Buntspecht sind nicht glücklich aus, sitzt am Pfaffenhütchen (Baumform) und wartet auf Futter 😊

Ja, und wo so viele Vögel sind, stellen sich neben den Katzen auch natürliche Räuber ein: Marder, Wiesel, Mauswiesel, Habicht und Sperber. Die beiden Greifvogelarten holen sich vor allem im Winter ihren Teil. Natürlich tut es meiner Frau weh, wenn die bunten Distelfinken und die zierlichen Türkentauben oder die zahmen Amseln und die dicken, plumpen, treuen, zahmen Ringeltauben Beute werden, aber die vermehren sich und Habichte und Sperber zu beobachten, im Winter JEDEN TAG (!), ist irgendwie herrlich. Oft jagen sie halt erfolglos, aber pro Woche schlagen sie Beute.

Bei uns haben sogar schon Turmfalken erfolgreich gebrütet! Und jährlich Elstern! Der Kampf zwischen den Falken und den Elstern ist immer wieder spannend, mittlerweile vertrieben die Elstern die Falken. Aber Ringeltauben nutzen wiederum die Nester der Falken und Elstern und bauen die aus. Und: Bruträuber Elster... Bei uns gibt es jährlich ein Elsternpaar, was brütet und erfolgreich

Nachwuchs aufzieht. Z. B. in der großer Rotfichte, die ich mit Genehmigung meiner Nachbarn in voller Höhe wachsen lassen durfte. Diese Fichte wird gesäumt von kleinen Fichten, Hainbuchen und Haselnusssträuchern. 2020 war es z. B. so: Ganz oben brütete das Elsterpaar, eine Etage drunter ein Ringeltaubenpaar und darunter ein Amselpaar. Erfolgreich! (Auch die Elstern lieben übrigens das Futter aus Recklinghausen.) Wenn dann die Junggesellentrupps anderer Elstern oder Rabenkrähen in den Garten einfallen, kämpfen die brütenden Elstern – bislang immer erfolgreich – gegen die Übermacht, die das Nest nie fanden! Davon profitierten die Tauben und Amseln! Und die brütenden Elstern: Niemals sahen meine Frau und ich, dass die die Nester anderer Vögel plünderten! Als Brutvogel scheinen die dafür keine Zeit zu haben. Das tun halt die Trupps, die keine Verpflichtungen haben, die setzen sich hin und beobachten die Landschaft, aber genau die werden von „unseren“ Elstern aus gutem Grund attackiert.

Und 2022, dieses Jahr, übernahm ein Eichhörnchen ein altes Elsternnest und baute es zum Kobel aus!

Und ich lernte noch was: Unser Revier wird von den stärksten Vögeln (und Katzen) beherrscht, weil es so viel bietet. Also sind bei uns auch die aktivsten und die lautstärksten Amseln, die man am Gesang gut untereinander unterscheiden kann. Ich lernte, dass 1 Amselmännchen immer 2 oder 3 Weibchen betreut, aber andere Männchen im Revier duldet, sofern die sich unterstellen und nicht singen. Das dominante Männchen füttert bei allen Nestern zeitweise mit. Das mag Ihnen bekannt sein, aber der Normalbürger weiß das alles nicht.

Man lernt auch die Veränderungen des Vogelverhaltens, w. e. dass plötzlich einzelne Buchfinken auf der Hängeglocke fressen oder dass sich auch schon mal ein Hausrotschwanz an den Sonnenblumenkernen bereichert, sah ich noch nie vorher! Oder dass Blaumeisen stets die ersten sind, die neues Futter annehmen, gleich gefolgt von den Kohlmeisen, Sperlinge hingegen als Gruppentiere ganz einfach zu unbeweglich sind, neue Futterquellen schnell zu erschließen. Hatte ich anders in Erinnerung. Sperlinge galten mir als „frech“ und „unternehmensfreudig“, aber die packen nichts Neues an. Ehe die neues Futter annehmen, dauert es selbst an harten Regentagen oder an harten Wintertagen Wochen! Es war schon immer so, dass Tiere in Gruppen ein begrenztes Eigenleben haben und die Anführer erst den Schutz der Gruppe sehen und daher nicht so schnell was Neues probieren. Ist irgendwie logisch.

Regensommer: 2021 war ein verregneter Sommer in unserem Bundesland. Ohne diese Permanentfütterung wären viele Jungvögel schlicht verhungert. Die Meisen fütterten erstmals die Jungen auch mit Fett der Meisenknödel (bei Paul's Mühle gibt es besonders fettige für die Jungenaufzucht, die retteten 2021 manch einer Meise das Leben, die lassen die in einer kleinen Manufaktur herstellen und die sind so fettig, dass man sich damit die Hände eincremen könnte 😊, für die Vögel DER Schlager!). Man soll bedenken dass Dauerregen und die mittlerweile vielen Stürme auch den Insekten zusetzen, und ohne Insekten in der Regel keine Vogelbrut.

Und dann pädagogisch: Wenn ich es schaffte, dass meine asiatische Frau aus dem Moloch Jakarta Liebe zu diesen Tieren entwickelte und die begeistert fotografiert und postet, da wird man das auch bei dem einen oder anderen Kind schaffen! Auch wenn die Smartphone-Generation normalerweise alles andere im Sinn hat, es gibt vereinzelt Kinder, die unseren Garten mögen. Allein das ist schon ein Grund, um auch in der warmen Jahreszeit zu füttern! Wir werden nie die Masse erreichen, der Trend ist leider eher rückläufig. Aber man soll nie aufgeben, zu versuchen, was zu bewegen, an dem Tag, an dem man sich dem Schicksal ergibt, ist man mehr oder weniger geistig tot und genau der Wille zur Veränderung hält einen fit und wach, auch wenn man immer wieder Rückschläge bei der Bevölkerung erleidet, es gibt aber auch richtig tolle Reaktionen, die einen wieder begeistern und anspornen, weiter zu machen.



Die blauschwarze Holzbiene liebt auch unsere Platterbsen

Ich könnte stundenlang weiter schreiben. Fakt ist: Die Fütterung, wenn sie artgerecht und vielfältig und an mehreren Stellen durchgeführt wird, zusammen mit Tränken, ist ein Riesenerfolg! Entgegen der irreführenden Annahme, dass die Jungvögel falsch gefüttert werden, stärken sich allein die gestressten Altvögel an unserem Futter und haben Zeit, sich ums Nest und die Jungen zu kümmern. Es werden immer weniger Insekten, somit würden viele Jungvögel verhungern und die Eltern wären ausgemergelt, völlig erschöpft, vor allem in Extremwetterlagen, und es gäbe keine 3 Bruten, und auch die Greifvögel kämen nicht auf deren Kosten!

Und ich sehe es pragmatisch: Ich möchte nicht warten, bis dass auch noch Meisen und Amseln auf der Roten Liste stehen und trage meinen Teil dazu bei, nochmals einen regionalen Schub voranzutreiben, damit die Vögel in unserer kleinen Umgebung zahlreicher werden und in der Tat berichten mir mittlerweile immer weiter entfernt wohnende Personen, dass bei denen auf einmal Buntspechte mit ihrer Brut erscheinen und bunte Vögel, die sie im Bestimmungsbuch als Distelfink deuteten, oder Grünfinken und dicke, amselgroße Vögel mit starken Schnäbeln (Kernbeißer). Zwar glaube die alle, die kämen wegen deren Trampolins und würden in deren Koniferen Insekten finden, aber sie sind irgendwie begeistert. Vielleicht leisten solche Leute auch schon mal eine Spende, wenn eine Naturschutzorganisation hierzu aufruft, weil es denen einfach mal bewusst wird, dass nicht alles selbstverständlich ist, weil sie sich für den Schutz der Natur vor der Haustür interessieren könnten



Sperberweibchen frisst Singdrossel



Habichtweibchen mit Tischmanieren (Ringeltaube)



Habichtweibchen mit Brieftaube



Habichtweibchen mit Türkentaube



Junger Turmfalke fast flügge



Junger Turmfalke frisst eine Maus

Ich hoffe, ich habe Ihnen mit der Ausarbeitung eine kleine Freude bereiten können und meinen Beitrag zum Thema Ganzjahresfütterung geleistet, es steht Ihnen frei, sich näher zu erkundigen oder Fragen zu stellen. Wo ich helfen kann, tue ich es gerne. Unsere eigene Tierwelt, vor der Haustür, ist mittlerweile an einem Punkt angekommen, wo man mit Worten nichts mehr ausrichten kann.

Mit besten Grüßen

Ihr Jürgen Karmosino